Die Frau von Heute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Appetitlich diese Tube, ausgezeichnet ihr Inhalt!

Es ist Thomy's Senf - das sagt alles. Auch Sie werden es sagen, wenn Sie ihn einmal probiert haben.

Thomy's **Senf**

da lacht der Gaumen!

Verheimlichte Frauenleiden

Die Frauen und Töchter geben sich oft nicht oder erst zu spät Rechenschaft über die unheilvolle Tragweite und Gefährlichkeit einer Verschleppung des abzehrenden und quälenden Weissflusses. Das Uebel wird aber sehr bald chronisch und dann ist schwer zu helfen. Man sorge also rechtzeitig für radikale Beseitigung durch eine Kur mit den bewährten, aus hochalpinen Kräutern und Wurzeln hergestellten **«Frauentropfen Rophaien»**. Das Mittel hat schon Tausenden von Frauen wieder Wohlbefinden, Glück und Jugend gebracht. Diskreter Postversand in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurflasche Fr. 6.75, durch das

Kräuterhaus «Rophaien», Brunnen 8.

Auch in Apotheken und Drogerien erhältlich.

GROSSE VIII ASCOOP LOTTERIE

für eine Pensionskasse Schweiz. Privatbahnen, u. a.

44'000 Treffer winken in der

Haupttreffer: Fr. **200'000**
100'000 · 50'000
25'000 · 10'000

etc. total **44,000 Treffer** im Werte von **Fr. 1,100,000;**

amtl. bew. in den Kantonen Genf, Tessin, Schaffhausen, Baselland, St. Gallen

Lospreis Fr. 5.—. In 10 Losen mindestens ein Treffer (Fr. 10.— bis 200,000).

Sofort bestellen bei der ASCOOP, Bern, Laupenstr. 9, Postcheck III 8386. Rückporto 40 Cts.; Ziehungsliste 30 Cts. Diskreter Versand mit Einschreibebrief.

Um reich zu werden brauchts kein Virtuose, dazu genügen ein paar ASCOOP-Lose!

Die Frau

Warum gehen die Männer so häufig allein aus?

Warum?
Das war die Frage (No. 40).
Hier die ersten Antworten:

Lieber Nebelspalter!

Obwohl ich eine Frau bin, gebe ich Herrn lg. recht:

die Frauen sind ganz alleine daran schuld. Ein wenig Rückgrat, meine Damen, und ihr Mann sieht in ihnen nicht mehr die «Gewohnheit». In achtjähriger Ehe habe ich verschiedene Stadien durchgemacht, und bin nun dank dieser «Erziehung» schlau geworden. Anfangs war ich enttäuscht über die Verabredungen und Sitzungen die prompt eintrafen. Dann sagte ich: «Du, das trifft sich aber glänzend, dass Du heute eine Sitzung hast; ich wollte Dich sowieso bitten, alleine auszugehen, da auch ich das Bedürfnis habe, diesen Abend ganz für mich zu verbringen, ohne Rücksicht auf Dich oder das Nachtessen nehmen zu müssen. Zu diesem Zwecke gebe ich Dir vom Haushaltungsgeld 2 Franken mit, das langt glänzend zu einem delikaten Plättli; nur das Bier und Trinkgeld stiftest Du dazu.» Mein Mann war einverstanden, kam gar nicht spät heim und ärgerte sich insgeheim ob meinem zufriedenen Gesicht. Von da an arrangierte ich wöchentlich ein bis zwei Abende, um unsern sogenannten «freien Ausgang» zu machen. Da kam das meinem Manne endlich auf die Nerven. Es sei doch viel schöner zu Hause; herrgott, was ihn die Sitzungen anödeten, es sei ja immer das gleiche Gschtürm. Er mache jetzt nur noch in der «Literarischen» und hie und da bei der Verbindung mit, da könne ich ja meinen «freien Ausgang» auf einen dieser Abende verlegen, wenn ich durchaus darnach das Bedürfnis hätte etc. ...

Von da ab geht fast alles in Minne. Habe ich jetzt da nur Glück gehabt, oder darf ich mich wirklich zu den ganz Schlauen rechnen? —

Uebrigens wegen dem «Dreinreden» ist das so eine Sache. Mittags kommt mein Mann, ohne abzutelefonieren, eine halbe Stunde zu spät nach Hause? Ein wichtiges Problem gehe ihm durch den Kopf. «Gut», denke ich, sage es aber nicht laut. Er: «Cha me ässe?» Ich: «Ja, i zwe Minute, ich wärme Dir d'Suppe no gschwind uf.» Nach bitte genau zwei Minuten, ich: «So, es ischt agrichtet.» Er: «Herrgot nonemal, dass Du o nie für eim Verschtändnis hesch! Jetzt isch die ganzi schöni Idee zum Tüfel wäge dere blöde Aesserei; zur Hut us fahre chönnt mer!»

Bescheidene Anfrage: wer darf jetzt da aus der Haut fahren, — er oder ich? Frau C. M.

Lieber Nebelspalter!

Es ist Sonntag heute. Mein zukünftiger Mann hat mich allein gelassen. Also die richtige Stimmung, um Dir Deine Frage «Warum gehen die Män-

»Um 3 Uhr kommst Du nach Haus und mir erzählst Du, es gehe nur bis 11 Uhr!»
«Stimmt auch, aber Fred war so freundlich, mich bis jetzt nach Hause zu fahren!» Humorist, London

von Heute

ner häufig alleine aus», zu beantworten. Ich habe mir ehrlich Mühe gegeben, diesen Nebel in objektiver Weise zu spalten, und Du darfst mir zum Erfolg schon gratulieren.

Weisst Du übrigens, wie mein Vater diese Frage löst?

«Weil es billiger ist!» sagt er.

Nun aber im Ernst: Der Frau gehe also das Gefühl für die Heiligkeit des Augenblicks ab, und sie könne sich nicht in das feine Gedankengewebe des reichen Innenlebens ihres Mannes einfühlen?! Das ist mir jetzt schon das Neueste. (Hört, hört! Der Setzer.) Hier muss es sich gewiss um vitaminstrotzende Jünglinge und ultramoderne Amazonen handeln.

Ich für meinen Teil habe bis anhin die Männer mit Amseln verglichen, die sich, ihren Gesang jäh unterbrechend, auf einen Wurm stürzen. Und hier ist die Klippe, wo wir Frauen so leicht Schiffbruch leiden. Wir können uns nur schwer aus höheren Sphären in die harte Wirklichkeit zurückfinden, wie dies der Mann mit unvergleichlicher Elastizität tut.

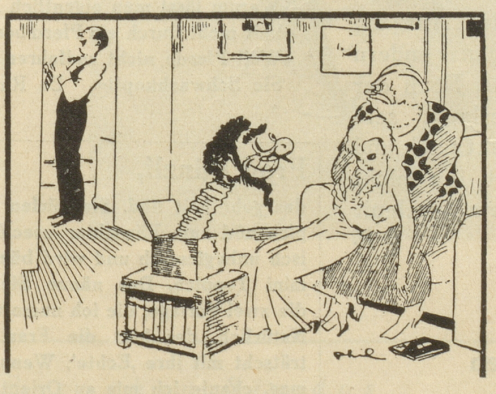
Und dann begehen wir Frauen noch einen taktischen Fehler. Wenn uns der Mann solchermassen allein lässt, bleiben wir daheim und blasen Trübsal. Wir saugen uns voll Gram über diesen elenden Mann, und es braucht schon übermenschliche Kraft, ihn freundlich zu empfangen. Ihm seinerseits schwellt der Kummer seiner Frau die Brust. Er fühlt seine Kraft wie nie und ist stolz, sie so in seiner Gewalt zu haben. Warum also gehen nicht auch wir bisweilen aus? Nicht um zu tratschen, meine ich, sondern um etwas Schönes anzusehen, jemand Lieben zu besuchen, sodass wir froh und beschwingt heimkehren ins traute Nest. Probiere es einmal, und du wirst das Unglaubliche erleben, dass Dein Mann ausgerechnet an diesem Abend daheim bleibt und schon um 8 Uhr ins Bett geht. Potz 1000.

Das alleine Ausgehen der Männer ist wirklich nur eine blöde Modesache. Einen richtigen, handgreiflichen Grund können sie ja doch nie angeben. Alle sogenannten Gründe habe ich nun glücklich «weggefegt».

Rasierapparat, Zigarren, Stumpen, Brissago, Zigaretten, Zeitungen, Bücher, Radio, alles ist im trauten Heim zu haben. Und jetzt kommen Sie mit der verflixten neuen Theorie. Das war natürlich Wasser auf des Gatten Mühle. Aber noch ist Abessinien nicht verloren. Wir gingen heute z u s a m m e n ins Kino. Als ich Tränen vor Rührung vergiessen musste, platzt mein Mann in diese Stimmung hinein: «Und für dä Schmarre han-i jetzt vier Stei in Dräck usegheit!» Nennt man das Gefühle haben für unsere Stimmungen?

Nun ist auch dieser Grund erledigt. Bringen Sie jetzt wieder eine neue Theorie. Bis dahin geht man zusammen aus. Verstanden? Fertig - Schluss.

Frau Vino.



«.... und übrigens, Liebling, hab ich da eine wunderbare Sache vorbereitet, um deine Mutter von ihrer leidigen Neugier zu heilen!»

Ric et Rac, Paris

Inserate im „Nebelspalter" lesen heisst sich selbst nützen.

Ballen oder Hornhaut
schon beim ersten Pflaster schmerzfrei. Fr. 1.30 per Schachtel. Erhältlich in Apothek. u. Drogerien

Scholl's Zino-pads

«1 Franken und 25 Rappen»
so antwortet jeder, der sich durch eine Schachtel «Lebewohl»* von den Höllenqualen des Hühneraugenleids befreit hat!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fusssohle, Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.